

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappę 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

17. Juni 1950

Blatt 1083

Vom Findelhaus zur Kinderübernahmestelle

=====

17. Juni (Rath.Korr.) Wer in Wien die alte, in einem düsteren, winkeligen Gebäude untergebrachte Kinderübernahmestelle gekannt hat, wird bei der Besichtigung des vor 25 Jahren in der Lustkandlgasse errichteten Komplexes die Länge des Weges ermessen können, den die Jugendfürsorge in Wien zurückgelegt hat, und die Größe des Fortschrittes erfassen, der auf diesem Gebiet gemacht wurde.

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bestand außer dem Findelhaus und den Waisenhäusern keine Anstalt, die sich armer, verlassener Kinder annahm. Erst im Jahre 1886, also vor 64 Jahren, hat die damalige Gemeinde in der Laurenzgasse das "Städtische Asyl für verlassene Kinder" errichtet. In diesem Asyl sollten mit Ausnahme von Säuglingen alle jene Kinder untergebracht werden, die von der Gemeinde Wien als Armenpflegebehörde in Ob- sorge waren, jedoch nur so lange, bis über deren weitere Versor- gung durch Überführung in Kostpflege, weitere Anstaltsunterbrin- gung, oder Übergabe an Angehörige entschieden würde. Säuglinge wurden nicht aufgenommen, weil das Haus mit seinem Fassungsraum für fünfzig Kinder zu klein war. Diese Agende wurde der damaligen niederösterreichischen Landesfindelanstalt zugewiesen.

Der statutarische Zweck der Anstalt, alle der Gemeinde Wien aus dem Titel der Armenpflege zuwachsenden Kinder aufzuneh- men, konnte in der Folge nicht erfüllt werden. Die Anstalt wurde ja zu einer Zeit errichtet, wo Wien nur die innerhalb der alten Linien gelegenen zehn Bezirke umfaßte und konnte daher den durch die Einbeziehung der Vorortbezirke entstandenen größeren Anfor- derungen nicht entsprechen.

Besonders schwer wurde jedoch der Mangel einer entspre- chenden Zentralstelle für die ärztliche Überwachung sämtlicher

von der Gemeinde Wien versorgten Kostkinder beklagt. So blieb es bis zur Eröffnung der "Städtischen Kinderübernahmestelle" in der Siebenbrunnengasse im Jahre 1910. Diese neue Anstalt verfügte bereits über die notwendigen Reinigungs-, Isolier-, Beobachtungs- und Unterkunftsräume für 300 Kinder. Die Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern war jedoch auch hier noch nicht möglich.

Infolge der ständig wachsenden Not des Volkes, insbesondere der Wohnungsnot, nahmen die Überstellungen von Kindern bedeutend zu. Seit 1911 mußten auch zur Überstellung von Kleinkindern, für welche die Anstalt gar nicht bestimmt war, eine Abteilung für Kleinkinder, ein Jahr später sogar eine Säuglingsstation errichtet werden. Für diese Aufgaben reichten die Einrichtungen des Hauses nicht mehr aus; besonders der Mangel an Pflegerinnen war sehr fühlbar. Der laufende Zustrom schwer verwahrloster Kinder war ein ständiger Herd für Krankheiten. Durch die schulpflichtigen Kinder waren auch die Schulen der Umgebung Infektionen ausgesetzt. Es gab immer wieder Reibungen mit der Schulbehörde, da der Kinderwechsel Umschulungen mit sich brachte und von einem Lernerfolg der Anstaltskinder schon wegen der kurzen Zeit des Schulbesuches kaum die Rede sein konnte.

Die durch den ersten Weltkrieg hervorgerufenen Verhältnisse zwangen die Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete der Kinderbetreuung zu neuen Opfern. Im Jahre 1918 wurde vorübergehend im Barackenspital Jedlesee eine Kinderherberge errichtet, im Sommer 1919 dann eine weitere in einem Grinzinger Barackenlager. Im Frühjahr 1920 kam noch die Herberge in Unter-Meidling dazu.

Ende 1921 wurden die bisher verschiedenen magistratischen Abteilungen unterstehenden Humanitätsanstalten der Stadt Wien in einer einzigen Abteilung vereinigt, in der Absicht, durch diese Maßnahme die Kinderpflege möglichst erfolgreich auszugestalten. Es setzte sich die Erkenntnis durch, daß im Kinde die Zukunft des Staates liege und daß die körperliche Entwicklung und die Pflege der geistigen Anlagen des Kindes die Grundlage für die Gestaltung der gesamten sozialen Verhältnisse bildet. Im Dezember 1922 konnte der Betrieb der Herberge Unter-Meidling in die vom "The American convalescent Home for Viennas Children" und Prof. Pirquet der Gemeinde Wien überlassenen Baracken "Am Tivoli" verlegt, und die Anstalt unter der Patronanz dieses Komitees zu einem Musterbetrieb ausgestaltet werden. Die Auf-

splitterung in so viele räumlich getrennte Kinderpflegeanstalten ließ endlich den Plan einer zentral gelegenen Aufnahme- und Beobachtungsanstalt reifen.

In den Jahren 1923 bis 1925 wurde daher im Anschluß an das von der Gemeinde Wien übernommene Karolinen-Kinderspital und auf Grund der langjährigen Erfahrung, die mit dem modernsten Komfort ausgestattete Kinderübernahmestelle der Gemeinde Wien, 9, Lustkandlgasse 50, erbaut. Endlich wurde das erreicht, was man sich seinerzeit von der alten Kinderübernahmestelle in der Siebenbrunnengasse erwartet hatte.

Die Anstalt bietet Raum für rund 200 Kinder. Der bedauerlichen Tatsache, daß für diese Anstalt damals keine größere Grundfläche zur Verfügung gestellt wurde, steht der Vorteil der zentralen Lage und daher der leichten Erreichbarkeit der Anstalt und die unmittelbare Nachbarschaft des Kinderspitals gegenüber.

Das Gebäude hat ideale Einrichtungen zur Bekämpfung von Infektionsfällen. Für jedes der drei Stockwerke ist eine separate Stiege vorhanden; die einzelnen Abteilungen können nicht nur stockweise voneinander getrennt werden, sondern auch innerhalb des Stockwerkes. Die einzelnen Abteilungen bestehen aus größeren und kleineren Boxen, die wieder gegenseitig abgeschlossen sind. So wurden gegen die größte in einer derartigen Anstalt drohende Gefahr, die Infektionsgefahr, welche die Aufnahme beziehungsweise Abgabefähigkeit hemmen kann, alle Vorkehrungen getroffen.

Die primäre Aufgabe des Heimes besteht in der vollständigen medizinischen Beurteilung, Aufstellung eines genauen körperlichen Befundes, Abnahme der Wassermannschen Blutprobe, Pirquetschen Hauptprobe, Impfung gegen Blattern usw. und Beobachtung (durch Test- und Erziehungsfachleute), wodurch die qualitative Differenzierung der Aufnahmen gewährleistet ist.

Seit dem Bestand der Kinderübernahmestelle in der Lustkandlgasse wurden in dieser Anstalt rund 176.000 Kinder betreut. Die Kinderübernahmestelle, eine der Einrichtungen aus der fortschrittlichen Ära der Gemeindeverwaltung unter Prof. Tandler, hat auf dem Gebiet der sozialen Betreuung des Kindes während der letzten 25 Jahre eine Leistung vollbracht, die kaum ihresgleichen finden würde. Sie ist und bleibt ein Musterwerk der Jugendfürsorge.

Prof. Julius Tandler, dessen Verdienste um die Errich-

tung dieser Anstalt nun durch eine Gedenktafel geehrt werden, sprach anlässlich der Eröffnung der Kinderübernahmestelle die denkwürdigen Worte: "Die Pracht und der Glanz dieses Baues sind nicht ein Dokument des Reichtums unserer Stadt, sondern bedeuten nur die Erfüllung fürsorglicher Pflichten. Wenn da und dort Künstlerhände dieses Heim durch unvergängliche Werke geziert haben, so ist dies nicht Ausdruck überheblicher Prunksucht, sondern die Verwirklichung der Idee, daß das Leben der von Glück Enterbten der Schönheit nicht entbehren soll!"

Anlässlich des 25jährigen Bestandes der Kinderübernahmestelle wird Bürgermeister Dr.h.c. Körner morgen Sonntag, den 18. Juni, um 10 Uhr, in der Kinderübernahmestelle, 9., Lustkandlgasse 50, eine Gedenktafel für Stadtrat Univ.Prof.Dr.Julius Tandler feierlich enthüllen.

Festwoche der Wiener Musik

=====

17. Juni (Rath.Korr.) Als zweite Veranstaltung der "Festwoche der Wiener Musik" findet morgen, Sonntag, den 18. Juni, um 18 Uhr, im Großen Konzerthausaal ein Abend des Wiener Staatsopernballetts statt, der unter der Devise "Tänze aus Wien im Reigen der Jahrhunderte" steht. Die wirkungsvollsten Tänze aus zwei Jahrhunderten werden durch die Kunst des Staatsopernballetts lebendig werden, wobei der Wiener Walzer den blendenden Abschluß des Abends bilden wird.

Für diese Veranstaltung, die aus technischen Gründen nicht wiederholt werden kann, sind restliche Karten an der Kasse des Konzerthauses erhältlich.

Konzertveranstaltungen in Wien vom 19. bis 25. Juni

=====

17. Juni (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 19. Juni	Schubertsaal 19.30	Staatsakademie für Musik u.d.Kunst; Vortragsabend der Klavierklasse Prof. Dr. Josef Dichler.
	Konservatorium der Stadt Wien 17.00	Konservatorium der Stadt Wien: Klassenvortrag der Klavierklasse Ida Setzer

17. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1087

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 19. Juni	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien: Klassenabend der Violinklasse Prof. Otto Altmann.
Dienstag 20. Juni	Brahmssaal 19.30	Konzert des Wiener Frauen-Symphonie- Orchesters.
	Schubertsaal 19.30	Violinabend Oskar Rabinowitz
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Hausmusikabend.
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien; Klassenabend der Gesangsklasse Maria Freiberg-Marx.
Mittwoch 21. Juni	Sophiensaal 20.00	Festwoche der Wiener Musik: "Wiener Operettenzauber.
	Schubertsaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Prof. Bruno Seidlhofer.
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Bläserkammer- musikklasse Prof. Wlach.
	Konservatorium der Stadt Wien 18.30	Konservatorium der Stadt Wien: Klassenabend der Gesangsklasse Rosa Weissgärber-Price.
Donnerstag 22. Juni	Mozartsaal 19.30	Konzert des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft.
	Schubertsaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Prof. Stella Wang.
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien: Opernfragmente.
Freitag 23. Juni	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Gesangsklasse Kammersängerin Wildbrunn.
	Musikakademie Orgelzimmer 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Absolventin Ilse Gerényi.
	Akademietheater 17.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Hofrat Prof. Dr. Viktor Ebenstein.
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien Klassenabend der Violinklasse Lily Weiss-Pausch.
	Redoutensaal 19.00	Festwoche der Wiener Musik: Festlicher Abend der Wr. Sängerknaben.

17. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1088

Datum:

Saal:

Veranstaltung:

Samstag

Brahmssaal

Staatsakademie für Musik u.d.K.:

24. Juni

19.00

Vortragsabend der Klavierklasse
Prof. Richard Hauser.

Mozartsaal

19.30

Schülerkonzert Friedrich Maschner.

Gleisauwechslungsarbeiten in Vösendorf noch bis 24. Juni
=====

17. Juni (Rath.Korr.) Wegen Gleisauwechslungen der Wiener Lokalbahn bei der Einmündung der Oberen Ortsstraße in die Triester Straße in Vösendorf wurde die Durchfahrt durch Vösendorf bis 17. Juni gesperrt.

Da die Arbeiten noch länger dauern, muß die Sperre bis zum 24. Juni verlängert werden. Der Fahrzeugverkehr wird in beiden Richtungen über Inzersdorf, Draschestraße - Laxenburger Allee umgeleitet.

60. Geburtstag des Malers Franz X. Weidinger
=====

17. Juni (Rath.Korr.) Heute vollendet der bekannte Bildnis-, Landschafts- und Stillebenmaler Franz Xaver Weidinger in Bad Ischl sein 60. Lebensjahr.

1890 in Ried im Innkreis geboren, besuchte er zunächst die Malschule Strehblow und die Dresdner Akademie und wurde sodann Schüler der allgemeinen Malerklasse und der Spezialschule von Professor Rudolf Bacher an der Wiener Akademie. Nach dem Weltkrieg setzte er sein Studium bei Prof. Bacher fort und unternahm in der Folge Reisen durch Europa. Weidingers Schaffen gilt fast ausschließlich seiner oberösterreichischen Heimat. Namentlich in seinen Aquarellen versteht er es, den Stimmungszauber der Voralpenlandschaft mit den im Hintergrund verdämmern den Gebirgszügen festzuhalten. Gegenwärtig ist er mit der Vollendung eines Bildwerkes über die Stadt Salzburg beschäftigt. Weidinger ist Mitglied des Wiener Künstlerhauses, der Innviertler Künstlergilde, des Oberösterreichischen Kunstvereines und des Salzburger Künstlerhauses. Arbeiten des Künstlers, dem zahlreiche Auszeichnungen zuteil wurden, befinden sich u.a. im Linzer Landesmuseum, in den Städtischen Sammlungen in Wien sowie in der Linzer Ärztekammer.

Die Feuerwehr zeigt was sie kann
=====

Große Veranstaltung der Pariser und der Wiener Feuerwehr auf
dem Rathausplatz

17. Juni (Rath.Korr.) Samstag, den 24. Juni, findet auf dem Rathausplatz eine große Schauübung der Pariser und der Wiener Feuerwehr statt, die anlässlich des Besuches der Sportlehrer des Pariser Feuerwehrregimentes veranstaltet wird.

Die Pariser Feuerwehrleute haben ihre wagemutigen und exakten Übungen schon in vielen Großstädten Westeuropas gezeigt. Die Wiener Feuerwehr will hinter ihren ausländischen Gästen nicht zurückstehen und wird gleichfalls zeigen, was sie gelernt hat. Die Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr mit einem Konzert der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter der Leitung von Musikdirektor Otto Wacek. Um 16 Uhr werden die Vorführungen durch die Feuerwehr der Stadt Wien eingeleitet. Es wird ein Löschangriff auf das große Dach des Rathauses gezeigt, bei dem die grossen Magirusleitern in Aktion treten werden. Auch Rettungsaktionen mit Rutschtuch und Sprungtuch werden vorgeführt.

Im Anschluß daran konzertiert wieder die Feuerwehrkapelle.

Als nächste Darbietung tritt eine kombinierte Mannschaft von Feuerwehr und Polizei zu Rhönradvorführungen an.

Die große Schauübung der Sportlehrer des Pariser Feuerwehrregimentes, die von 30 Mann gleichzeitig ausgeführt wird, umfaßt Gymnastik, Bodenturnen, Barrenturnen, Pyramide mit Leitern, Bockspringen und Kunstspringen. Den Abschluß der Vorführung bildet wieder ein Konzert der Feuerwehrkapelle.

Die Feuerwehr der Stadt Wien lädt die Bevölkerung herzlichst ein, sich selbst von dem hohen Stand des Könnens ihrer Feuerwehr zu überzeugen. Der Eintritt zu der großen Veranstaltung ist unentgeltlich.

"Johann Hartmann-Hof" - "Ferdinand Skaret-Hof"
=====

17. Juni (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner hat heute nachmittag in Anwesenheit von Mitgliedern des Stadtsenates, des Gemeinderates und von Bezirksfunktionären zwei städtische Wohnhausanlagen in Fünfhaus feierlich benannt. Es handelt sich um den Wohnhausbau Meiselstrasse 15-17, der nun "Johann Hartmann-Hof" heisst, und um die Wohnhausanlage Diefenbachgasse 49-51, die den Namen "Ferdinand Skaret-Hof" erhalten hat.

Die Texte der Erläuterungstafeln lauten: "Johann Hartmann, Gemeinderat, Obmann der Eisenbahnergewerkschaft, sowie Gründer und Obmann der "Kinderfreunde" in Rudolfsheim, 1871-1948". - "Ferdinand Skaret, Reichsratsabgeordneter, Nationalrat, Gemeinderat, Mitglied des Vorstandes und Zentralsekretär der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, 1862-1941".

Ferdinand Skaret wurde am 10. September 1862 in Reichenberg, Böhmen, als Sohn eines Webergeliefen geboren. Er kam 1880 als wandernder Tischlergehilfe nach Wien, wo er sich sofort der Gewerkschaftsbewegung anschloss. Er war der Gründer des Fachvereines der Tischler und bei Gründung des Holzarbeiterverbandes Sekretär und Redakteur des "Holzarbeiters". Vom Jahre 1898 bis 1932 war er Mitglied des Parteivorstandes und Zentralsekretär der Sozialdemokratischen Partei Österreichs. Von 1900 bis 1930 war er ausserdem Mitglied der Exekutive der Sozialistischen Internationale, ferner Obmann des Konsumvereines "Vorwärts" und schliesslich auch noch Vorstandsmitglied der Konsumgenossenschaft Wien. Er war Mitglied des Wiener Gemeinderates von 1906 bis 1923 und des Österreichischen Reichsrates, bzw. Nationalrates von 1907 bis 1930. Er starb am 3. Jänner 1941.

Johann Hartmann wurde am 24. November 1871 in Wien geboren. Er war Tischlergehilfe und trat in den Dienst der Österreichischen Bundesbahnen. Er war Gründer und langjähriger Obmann der Gruppe

17. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1091

Rudolfsheim der "Kinderfreunde". Von 1919 und 1934 gehörte er dem Wiener Gemeinderat an. Er war durch viele Jahre Obmann der Eisenbahnergewerkschaft Wien - Rudolfsheim. Er starb am 30. Juni 1948.

Die begonnenen Wiederaufbauvorhaben in Gefahr

=====

Eine Abordnung des Städtebundes beim Finanzminister

17. Juni (Rath.Korr.) Eine Abordnung des Österreichischen Städtebundes hat heute unter Führung des Bundesrates Riener bei Finanzminister Dr. Margaretha vorgesprochen und ihn aufmerksam gemacht, dass begonnene Wiederaufbauvorhaben - es handelt sich zumeist um private Bauherren - in Gefahr sind, stecken zu bleiben und Ruinen zu werden, weil der Wohnhauswiederaufbaufonds die bewilligten Kredite bisher nicht flüssig gemacht hat. Die Bauherren haben auf Grund der Kreditbewilligung Zwischenkredite aufgenommen oder die Bauaufträge vergeben und spätere à conto Zahlungen vereinbart. Dies ist in der Hoffnung geschehen, dass während der Durchführung der Bauarbeiten die bewilligten Kredite vom Wiederaufbaufonds ausgezahlt werden.

Als Folge dieser finanziellen Schwierigkeiten zeigt sich in den betroffenen Gemeinden eine Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, die im Vorjahr zu dieser Zeit nicht verzeichnet wurde.

Bundesminister Dr. Margaretha teilte mit, dass vom Wohnhauswiederaufbaufonds bisher Baukredite in der Höhe von rund 470 Millionen Schilling bewilligt wurden, dass dem Fonds bisher aber nur 194.5 Millionen Schilling zur Verfügung standen, die bereits flüssig gemacht worden sind. Der Finanzminister sagte zu, aus Bundesmitteln Vorschüsse in der Höhe des für 1950 zu erwartenden Ertrages aus dem Wohnhauswiederaufbaugesetz zu gewähren. Einen Teil dieses Betrages habe er bereits angewiesen, einen weiteren Vorschuss in der Höhe des Ertrages des Jahres 1951 hoffe er ebenfalls gewähren zu können. Bekanntlich wird der Jahreser-

trag der Beiträge zum Wohnhauswiederaufbaufonds auf rund 90 Millionen Schilling geschätzt. Die vom Finanzminister zugesagten Vorschüsse sollen zur Finanzierung der dringendsten Bauarbeiten an diesen Wiederaufbauvorhaben verwendet werden.

Abschluss der I. Wohnbautagung

=====

17. Juni (Rath. Korr.) Der zweite und letzte Tag der von der Österreichischen Gesellschaft für Wohnungswirtschaft und Siedlungswesen einberufenen I. Wohnbautagung wurde heute im Wiener Rathaus mit vier Referaten über das Bauwesen auf genossenschaftlicher Basis und über allgemeine Bauprobleme fortgesetzt. Auch diese Referate zeichneten sich durch besondere Aktualität aus. Die Problematik des gegenwärtigen Bauwesens wurde abermals von den interessantesten Gesichtspunkten beleuchtet.

Als erster Redner befasste sich der Vizepräsident der Gesellschaft, Dr. Huber, mit der finanziellen Zielsetzung im genossenschaftlichen Wohnhausbau. Er unterstrich in seinen Ausführungen, dass auch die beste Planung und Organisation nichts nütze, wenn sie zugleich nicht mit ausreichenden Mitteln, d.h. langfristigen Baukrediten, untermauert wird.

Landesrat Kokesch (Steyr) berichtete über die Siedlerarbeit und über die praktischen Erfahrungen, die beim Bau von 41 Siedlungshäusern in Steyr gemacht wurden.

Philipp Knab (Salzburg) setzte sich mit der brennenden Frage der Bodenbeschaffung auseinander und regte u.a. eine durchgreifende Reform der Grundsteuer an.

Als letzter Referent glossierte Architekt Ing. Ulrich die allgemeinen bauwirtschaftlichen Probleme, wie sie die Praxis mit sich bringt und setzte sich besonders für eine noch intensivere Eingliederung der Architektenschaft in den Siedlungsbau ein.

In der Diskussion sprachen Baudirektor Ortner (Villach), Dr. Klobocnik-Vajta (Wien) und Ing. Mück. Hofrat Weigel dankte

abschliessend der Gesellschaft für Wohnungswirtschaft und Siedlungswesen für das Zustandekommen der I. Wohnbautagung, sowie auch sämtlichen Referenten und Diskussionsrednern für ihre wertvollen Ausführungen und Anregungen.

Architekt Prof. Schuster unterstrich im Schlusswort die wichtigsten Ergebnisse der Tagung. Er sagte u.a.: "Die auf dieser Tagung versammelten Fachleute aus ganz Österreich erachten als dringendste Voraussetzung für die Behebung der Wohnungsnot eine umfassende wohlvorbereitete Planung, die Lösung der dringenden Frage der Beschaffung des dafür nötigen Grund und Bodens sowie die Förderung des genossenschaftlichen Siedlungsbaues und eine dem grossen Wohnungselend entsprechende grosszügige Bereitstellung von öffentlichen Mitteln. Sie wiederholen damit längst allgemein bekannte und selbstverständlich scheinende Grundforderungen, die aber gegenwärtig nur in ganz beschränkter und gänzlich unzulänglicher Weise erfüllt werden. Sie warnen vor der weiteren Ausserachtlassung dieser wichtigsten Grundlagen des sozialen Wohnungsbaues, weil sonst für den einzelnen wie für die Allgemeinheit die ernstesten wirtschaftlichen und kulturellen Folgen entstehen würden."

Sowjetische Künstler im Rathaus

=====

17. Juni (Rath.Korr.) Der sowjetische Filmregisseur Pudowkin und der Schriftsteller Sowronow statteten heute vormittag Bürgermeister Dr.h.c. Körner im Rathaus einen Besuch ab.